

»Gottes Liebe führt ...«

Laudes oder Vesper mit Bildbetrachtung

»Die heilige Familie auf dem Nil« von Hany Sameer

von Alexandra Radina-Dimpfl und Petra Schmidt

Material:

- Fotokopie des Bildes für jede(n) Teilnehmer(in)
- Beamer etc.
- Meditative Musik
- CD-Player
- Gotteslob für alle Teilnehmer(innen)

Verlauf der Laudes oder Vesper

Eröffnung: GL Nr. 627,1

Hymnus: »Herr, send herab ...« GL Nr. 222,1-9

1. Antiphon

Verkündet unter den Völkern:

Seht, Gott kommt, unser Retter.

Kleines Stundenbuch, Advent und Weihnachtszeit, Benziger, Herder, Pustet, S. 23

Oder: GL Nr. 633,3

Erster Psalm: Psalm 24 »Einzug des Herrn in sein Heiligtum« GL 633,4

2. Antiphon

Lass uns auf Erden deinen Weg erkennen, mitten unter den Völkern dein Heil.

Kleines Stundenbuch, S. 219

Oder: GL Nr. 633,3

Canticum: Jubel über das neue Jerusalem, Jes 61,10-62,5
Kleines Stundenbuch, S. 222ff.

3. Antiphon

Ich rief zu dir, und du hast mich geheilt. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Kleines Stundenbuch, S. 60

Oder: GL Nr. 633,3

Zweiter Psalm: Psalm 138 »Vertrauen auf Gottes Hilfe«
Kleines Stundenbuch, S. 218f.

Bildbetrachtung

Kurzlesung Joh 1,1-5.9-14 »Der Prolog«

Responsorium: Das Wort ist Fleisch geworden ...
Kleines Stundenbuch, S. 415

Benedictus-Antiphon

Erhebe die Augen, Jerusalem. Schau die Macht deines Königs. Siehe dein Retter kommt, deine Fesseln zu lösen.

Kleines Stundenbuch, S. 285

Benedictus GL Nr. 617,2 oder GL Nr. 384

Oder:

Magnificat-Antiphon

Aus Ägypten rief ich meinen Sohn. Er kommt, um sein Volk zu retten.

Kleines Stundenbuch, S. 299



Magnificat »Den Herren will ich loben ...«

GL Nr. 395 oder GL Nr. 634,4

Fürbitten: Frei formuliert

Überleitung zum Vaterunser

Mit der Bitte um das Kommen des Reiches Gottes, lasst uns unser Gebet bekräftigen mit den Worten, die Christus selbst uns gelehrt hat.

Vaterunser

Oration

Getreuer Gott, in der Geburt deines Sohnes hast du uns auf wunderbare Weise den Anfang des Heiles geschenkt. Stärke in uns den Glauben, dass Christus dein Volk durch die Mühen dieser Zeit zum Land der Verheißung hinführt. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Kleines Stundenbuch, S. 451

Schlusslied

»Jauchzet ihr Himmel...« GL Nr. 251, 1., 4., 5. Str. oder:
»Nun singt ein neues Lied...« GL Nr. 551,1-3

Segen

V: Geht und tragt Verantwortung für Liebe, Frieden, Gerechtigkeit und Einheit.

Geht und steht ein in Wort und Tat für Liebe, Frieden, Gerechtigkeit und Einheit.

Geht im Bewusstsein, ihr begegnet dem einen Gott, wenn ihr versucht, Mensch zu sein in Liebe, Frieden, Gerechtigkeit und Einheit.

So segne uns/euch Gott, unser Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Ikonen – fremd und faszinierend zugleich

In der Regel sind Ikonen auf grundiertes Holz in Eitempera gemalte „Tafelbilder“ ohne Rahmen. Der Begriff leitet sich vom griechischen Wort »eikon« ab, d. h. »Bild« oder »Abbild«. Ikonen sind also kirchlich geweihte Bilder und spielen in der Theologie und Spiritualität der Orthodoxen Kirche eine sehr große Rolle. Ikonen wollen Ehrfurcht erwecken zwischen Betrachter und Dargestellten, sie sollen aber auch zwischen dem Betrachter und Gott eine existentielle Verbindung herstellen.

Die ältesten erhaltenen Ikonen stammen aus dem 6. Jahrhundert. Seitdem sind diese Bilder fest im Glauben verankert als Mittler zwischen Diesseits und Jenseits. Ihnen gebührt Verehrung, die sich aber nicht auf das Bild selbst, sondern auf den oder das Dargestellte bezieht.

Ikonen haben in der Darstellung gemeinsame Züge:

- Die Ikonenmalerei wird als religiöses Handwerk, nicht als Kunst verstanden.
- Ikonen haben einfache und klare Formen.
- Der Hintergrund ist meist goldfarben, in seltenen Fällen silbern.
Damit wird der Himmel symbolisiert.
- Sowohl die Farben als auch die Größe der Figuren, ihre Positionen und die Perspektive des Hintergrunds haben symbolische Bedeutung.
- Die Figuren werden oft frontal und axial dargestellt. Dadurch entsteht eine unmittelbare Beziehung zwischen Bild und Betrachter.
- Durch die zweidimensionale Darstellung der Personen wird hervorgehoben, dass die Ikone Abbild der Wirklichkeit ist und nicht die Wirklichkeit selbst.

Bild: „Heilige Familie auf dem Nil“



© Hany Sameer

Bildbetrachtung

Der ägyptische Künstler Hany Sameer gestaltete diese koptische Ikone im Jahre 2001.

Ikone bedürfen eines langen, meditativen Entstehungsprozesses. Sie werden nicht einfach gemalt, sie werden vielmehr mit dem Pinsel »geschrieben«. Ikone fangen die unsichtbare Wirklichkeit ein und veranschaulichen die Göttlichkeit, die unserer Welt innewohnt.

Bei der Betrachtung der Ikone »Die heilige Familie auf dem Nil« fällt uns zuerst die ungewöhnliche Form ins Auge: Ein auf die Spitze gestelltes Quadrat.

Im Quadrat liegt ein Geheimnis verborgen. Es weist einerseits auf die vier Elemente, Erde, Wasser, Luft und Feuer hin, andererseits deutet es die Bewegung an, die Gott mit dem Schöpfungsakt in unsere Welt hineingelegt hat. Die Ikone des ägyptischen Künstlers führt uns die gesamte Erfahrung des Volkes Israel mit Gott vor Augen.

Zudem lenkt sie unseren Blick in die Zukunft. Mit der Geburt Jesu ist der Alte Bund abgeschlossen, Neues beginnt. Gott kommt selbst in unsere Welt. Er nimmt menschliche Gestalt an. Er schenkt uns Friede, Freude, Gerechtigkeit, Versöhnung, Heimat, Einheit und Liebe.

Das Gemälde von Hany Sameer weist eine obere und eine untere Hälfte auf.

In der unteren Bildhälfte sehen wir die beiden Elemente Wasser und Erde. Die Erde wird angedeutet mit einem braunen Streifen, der sich horizontal durch das Bild zieht. Auf ihm entdecken wir links im Bild drei ägyptische Pyramiden. Sie erinnern an unfruchtbares Land, an öde Gegenden und an Wüstenerfahrungen. Wir denken dabei an Josef und seine Brüder (vgl. *Gen 37ff.*), den Aufenthalt des Volkes Israel in Ägypten (vgl. *Ex 1ff.*) und an den Propheten Elija (vgl. *1. Kön 17ff.*).

Auch unser Leben kennt Situationen der Verlassenheit, des Machtmissbrauches, der Existenzbedrohung, der Orientierungslosigkeit und der Ausweglosigkeit. Wie die Israeliten damals, stehen Menschen auch heute auf, gehen los, um diese Situation zu überwinden. Auch wir dürfen aufstehen, Mut fassen, den Blick nach vorne richten und vertrauensvoll den ersten Schritt wagen.

Die rechte Bildhälfte führt uns ein Tor aus dem Altertum vor Augen. Bei dessen Betrachtung denken wir an das Tor von Jerusalem, die himmlische Stadt - eine Stadt, an deren Toren wir alles Leid der Welt ablegen dürfen (vgl. *Offb 21f.*).

Gesang: »Es kommt ein Schiff geladen ... « *GL Nr. 236,1-2*

Wir führen unseren Blick weiter nach unten. Klar getrennt von der Wüste fließt blaues, klares Wasser dahin. Im Gegensatz zur Wüste gilt Wasser als der Ursprung des Lebens. Wasser reinigt, löst, trinkt und erfrischt. Es spendet Heilung und neue Energie.

Ein wichtiger Fluss in Ägypten ist der Nil. Er bringt mit seinen jährlichen Überschwemmungen die Fruchtbarkeit auf die Felder. Für die Menschen im Land ist er das Symbol der Fruchtbarkeit, des neuen Lebens.

In den Tiefen des Wassers nehmen wir einen ägyptischen Kopf wahr. Er ist Zeichen für den Aufenthalt des Volkes Israel in Ägypten. Israel wurde vom Sklaventum befreit, die Herrschaft des Pharaos hat keine Macht mehr über das Volk Gottes. Dies wird deutlich durch die Haltung des Kopfes: Er schaut nach links, er blickt zurück – seine Augen sind geschlossen. Das Volk Israel ist der Bedrohung entkommen. Leid, Not, Bedrängnis, Furcht und Angst sind untergegangen (vgl. *Ex 15,1ff.*).

Bei der Betrachtung des unteren Teiles der Ikone kommen uns die übervollen Flüchtlingsboote in den Sinn. Leid, Not, Bedrängnis, Furcht und Angst sind diesen Menschen nicht fremd. Die Menschlichkeit und Menschenwürde in ihrem Leben ist untergegangen. Doch sie sind nicht allein. Ihr Leben ist gehalten. Trotz aller Not erleben sie Gastfreundschaft, sie erfahren helfende Hände und entwickeln neue Perspektiven.

Bewegt fließt das Wasser dahin. Das Blau in seinen verschiedenen Farbschattierungen erinnert an die Unendlichkeit der Schöpfung, an die Treue Gottes zu den Menschen, an die Taufe als Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche und an die Versöhnung des Menschen mit Gott. – Aus Wasser neu geboren ... (vgl. *Joh 3,5*).

Die obere Hälfte des Bildes ist ganz in Gold gehalten. Gold gilt als Farbe des Göttlichen, des Himmels und der Ewigkeit. Die Farbe Gold als Hintergrund gewählt, ist in der Ikonomalerei von besonderer Symbolkraft. Begrenzungen werden damit aufgehoben, deshalb steht die Goldfläche für das, was jenseits von Raum und Zeit liegt: Das Unbegrenzte, das Zeitlose, das Unendliche, das Transzendente, das Ewige – Gott.

Am Himmel schwebt ein Engel. Dem kleinen Schiff ist er ein wenig voraus. Als Verbindungsglied zwischen himmlischer und irdischer Welt verdeutlicht er das Geschehen, welches das Leben eines jeden Menschen verändern, in neue Bahnen lenken kann. Während die rechte Hand des Boten Gottes am Körper liegt, zeigt seine linke Hand nach rechts. Mit ihr weist er den Weg. Er blickt auf die Heilige Familie und zeigt auf das Tor, die neue Stadt Jerusalem (vgl. *Offb 21,2.10ff.*). Das alte Ägypten liegt hinter Maria, Josef und Jesus, der Heiligen Familie. Das alte Ägypten gehört der Vergangenheit an. Ein Engel sorgt dafür, dass der Weg frei ist. Er bereitet den Weg, er hält ihn frei von Gefahr. Er begleitet die kostbare Fracht und gewährt ihr Schutz, jetzt und in Zukunft. Er ist Zeichen für die Gegenwart Gottes: Gott ist da, jetzt und in alle Ewigkeit.

Gesang: »Es kommt ein Schiff geladen ... « *GL Nr. 236,3-4*

Große und kleine Wellen umspielen sanft ein »Boot«. Sie tragen eine leichte, aber bedeutsame Last. Leicht liegt das kleine Schiff im Wasser. Wie eine Wiege, wie zwei Hände, die sich zu einem Kelch formen, schützt es Mensch und Tier, schenkt es Geborgenheit. Im Zentrum des Bildes sehen wir ein Kind in einem feinen leinenfarbenen Gewand sitzen. In seiner linken Hand hält es eine Schriftrolle. Den Zeigefinger der rechten Hand hält es erhoben. Es ist die Geste des Lehrers. Sie verdeutlicht, dass uns eine bedeutsame Botschaft mitgeteilt wird. Eine Botschaft, die unser Leben verändert, eine Botschaft, die versöhnt, die Gerechtigkeit und Frieden schenkt, die aus Irrwegen zur Mitte hinführt, eine Botschaft, der wir ganz und gar vertrauen dürfen.

Jesus, als Lehrender dargestellt, nimmt das Zentrum des Bildes ein. Er zeigt sich als die Mitte, als der Mittelpunkt des Lebens – unseres Lebens, der Welt.

Die besondere Stellung Jesu für uns Menschen hebt der Künstler durch die zusätzliche rote Umrandung des Heiligenscheines hervor. Durch Jesus, der ganz Gott ist und ganz Mensch wurde, durch seine Geburt erfährt die Welt Licht, Leben, Heimat, Heil, Liebe, Befreiung, Orientierung, Versöhnung, ... und Frieden. Durch Jesus schenkt Gott sich selbst den Menschen. Durch Jesu Geburt sind wir befreit vom Tod.

Gesang: »Es kommt ein Schiff geladen ... « *GL Nr. 236,5-6*

Maria, die Mutter Jesu, hat ihren Sohn auf den Schoß genommen. Sie trägt ein dunkelblaues Gewand. Die Farbe Blau symbolisiert ihre Festigkeit im Glauben und ihre Treue zu Gott. Der Blick Mariens ruht nachdenklich auf ihrem Sohn. Ihr Gesicht und ihre Haltung strahlen Ruhe und Liebe aus. Es ist, als ob sie alles, was sie bisher mit Gott erlebt hat, vor ihrem inneren Auge sieht und in ihrem Herzen bewahrt. Sie sinnt über das Geschehene nach (*vgl. Lk 2,19*).

Josef hat auf der gegenüberliegenden Seite Platz genommen. Er trägt ein dunkelrotes Gewand. Die Farbe Rot symbolisiert seine Unerschütterlichkeit und seine Liebe zu Gott und seiner Familie (*vgl. Mt 1,19*).

In seiner linken Hand trägt Josef einen Wanderstab – ein Sinnbild für sein Unterwegssein, für Halt und Stütze. Er hält sich im Hintergrund und blickt in Gedanken versunken vor sich hin. Josef hört das Wort Gottes und handelt voller Vertrauen, trotz seiner persönlichen Fragen, entgegen aller gesellschaftlichen Wertvorstellungen. Er ist bereit, jede Mühsal auf sich zu nehmen.

Josef ist mit seiner Familie unterwegs. Er sorgt sich um sie. Was die Zukunft bringt, ist ungewiss. Jedes Leben ist geprägt vom Unterwegssein – Ausruhen – Innehalten – Weitergehen – Ans-Ziel-Gelangen.

Ein rot durchwirkter Kreis umgibt die Heilige Familie. Es ist der Geist, die Liebe Gottes, die Mensch und Tier ganz umfängt. Selbst das zum Leben Notwendige, wie Brot und Wasser, um den Hunger und den Durst zu stillen, sind mit eingeschlossen. Die Liebe Gottes umfasst den Menschen ganz. In ihr ist der Mensch geborgen.

Gesang: »Es kommt ein Schiff geladen ... «

Maria, Gottes Mutter, gelobet musst du sein. Jesus ist unser Bruder, das liebe Kindelein.

(Text im alten Gotteslob Nr. 114,7; Elsäss 15. Jh. bearbeitet von Daniel Sudermann um 1626)

Gott ist in die Welt gekommen. Er wurde Mensch. Er wurde geboren von einer Frau, wuchs in einer Familie auf, hat die menschlichen Sorgen und Nöte hautnah er- und durchlebt. Mit der Geburt Jesu ist der Alte Bund abgeschlossen. Neues beginnt. Die Ikone zeigt uns diesen Gedanken in den beiden Wasserwellen. Die kleinere Welle links rollt sich ein, fast so, als ob sie sich zurückziehen wollte. Die größere Welle rechts im Bild möchte das kleine Schiff aufnehmen, ihm Fahrt geben und es weiter bewegen. Es steuert nach rechts, hinein in die Zukunft, hin zum himmlischen Jerusalem.

– Meditative Musik –